



Der Arbeitsplatz kann zumindest ein Teil der rund 1200 Conergy-Mitarbeiter behalten. FOTO: DPA

Bei Conergy gehen doch nicht alle Lichter aus

SOLARTECHNIK US-Investor übernimmt Teile des insolventen Konzerns

HAMBURG. In überraschend kurzer Zeit nach dem Insolvenzantrag bietet sich für den Solarkonzern Conergy ein Lichtblick. Allerdings kann nur ein Teil der Mitarbeiter vorerst aufatmen.

Das ums Überleben kämpfende Solarunternehmen Conergy wird aufgespalten. Zwei Wochen nach der Insolvenzanmeldung präsentierte der Konzern am Freitag einen Käufer für einen Teil des Geschäfts. Der US-Finanzinvestor Kawa werde die globalen Vertriebs- und Servicegesellschaften sowie die Marke „Conergy“ übernehmen. Eine Absichtserklärung sei unterzeichnet, erklärte Conergy. Der Kaufvertrag soll in der zweiten Augushälfte unterschrieben sein. Kein Interesse hat Kawa an den Produktionstöchtern in Brandenburg.

Wie viele der 1200 Conergy-Stellen erhalten bleiben, ist noch offen. Laut einer Sprecherin wird Kawa sicher die rund 400 Mitarbeiter der Auslandsgesellschaften übernehmen. Noch ausgehandelt werden müsse, wie viele Beschäftigte aus der Konzernzentrale zu Kawa wechseln.

„Wir wussten, dass wir sehr schnell sein müssen, wenn wir eine Lösung erzielen wollen, die eine Vielzahl von Arbeitsplätzen erhält“, sagte der vorläufige Insolvenzverwalter Sven-Holger Undritz. „Eine solche Lösung scheint sich nun, nur zwei Wochen nach Insolvenzantragstellung, tatsächlich abzuzeichnen.“

Für die zahlungsunfähigen Produktionstochter in Brandenburg sucht Undritz noch nach Lösungen. Er gab sich aber zuversichtlich. Für den Gestellher-

steller Mounting Systems mit 200 Beschäftigten in Rangsdorf bei Berlin gebe es bereits erfolgsversprechende Gespräche mit möglichen Investoren. Die Produktion sei sehr gut ausgelastet.

Auch für die Modulfertigung in Frankfurt/Oder versprach Undritz eine zeitnahe Lösung. Am Montag soll dort die Produktion wieder aufgenommen werden. Nach der Insolvenzanmeldung war hier die Produktion unterbrochen worden, um rechtliche Fragen zu klären. Die 320 Mitarbeiter bekommen ihren Lohn derzeit über das Insolvenzgeld. Wegen des heftigen Preisverfalls war die Modulproduktion bei Conergy zuletzt eines der großen Sorgenkinder. Conergy hatte Anfang Juli Insolvenzantrag gestellt. *dpa*

HINTERGRUND

Kawa

Der US-Finanzinvestor Kawa Capital Management ist mit einem verwalteten Vermögen von gut 500 Millionen Dollar (rund 380 Millionen Euro) ein vergleichsweise kleiner Akteur in der Multimilliarden-Branche. Das 2007 in Miami gegründete Unternehmen bezeichnet sich selbst als langfristig orientierten Anleger. Dabei hat es sich auf den Kauf von problematischen Krediten konzentriert. Zugleich legt es Kundengelder etwa in Immobilienfonds an. Künftig will Kawa auch Fonds für den Betrieb von Solarparks auflegen. *dpa*

Mit Ultraschall auf Expansionskurs

UNTERNEHMEN IM GESPRÄCH Emag AG in Mörfelden legt Fokus zunehmend auf Schönheit und Gesundheit

VON RUDOLF KNAPPE

Auf Ultraschall- und UV-Technik ist die Emag AG in Mörfelden spezialisiert. Mit einer speziellen Zahnbürste sieht sich das Unternehmen als Revolutionär in der Mundhygiene.

Im Grunde seines Herzens ist Bülent Emekci (46) immer noch ein Tüftler, auch wenn heute vor allem betriebswirtschaftliche Fragen den Alltag des Chefs der Emag AG in Mörfelden bestimmen, er die Tüftelei den Mitarbeitern in der Entwicklungsabteilung seines Unternehmens überlassen muss. Denn aus dem Zwei-Mann-Betrieb, den der Elektroingenieur nach seinem Studium anfangs der neunziger Jahre gründete, ist längst ein florierendes Unternehmen geworden, das seine Produkte weltweit verkauft.

Die Ursprünge des südhessischen Mittelständlers, der mittlerweile 60 Mitarbeiter – darunter sechs Auszubildende – beschäftigt, liegen in der Ultraschalltechnik, der Emekci bereits während des Studiums sein Hauptaugenmerk widmete. Ultraschallreinigungsgaräte, die in der Industrie ebenso zum Einsatz kommen wie in der Medizin, sind noch heute ein wichtiges Standbein des Unternehmens, tragen gut ein Drittel zum Jahresumsatz von 15 Millionen Euro bei. Auf der Kundenliste stehen hier so klangvolle Namen wie Siemens, Linde, Evonik, ABB, Philips, Opel, Suzuki und Ferrari. Auch bei der Bundeswehr kommen die Emag-Geräte zum Einsatz.

Gute Noten bei Vergleichstests

Maschinenteile, medizinische Geräte, aber auch Schmuck, die in einer speziellen Flüssigkeit liegend Ultraschallwellen ausgesetzt sind, werden dadurch von Schmutz und Ablagerungen befreit. Dieses Reinigungsprinzip müsste doch auch anderweitig anwendbar sein, dachte man sich bei Emag. Ergebnis dieser Überlegungen und gründlicher Entwicklungsarbeit ist eine Ultraschallzahnbürste, die das Unternehmen vor knapp drei Jahren auf den Markt gebracht hat. Dies sei eine Revolution in der Zahnpflege, erklärt Bülent Emekci. Dieses Verfahren sei gründlicher und für die Zähne schonender als



Nagelgel füllen Mitarbeiterinnen bei Emag in Mörfelden ab. FOTO: DAGMAR MENDEL

die herkömmliche Putzmethode. Dies hätten sowohl wissenschaftliche Studien als auch Vergleiche der unter dem Namen Emmi-Dent vertriebenen Emag-Zahnbürste mit den Produkten der führenden Hersteller elektrischer Zahnbürsten bestätigt.

Die Weiterentwicklung einer ursprünglich in der Industrie eingesetzten Technik für alltägliche Zwecke war auch die Initialzündung für die dritte und mit rund acht Millionen Umsatz derzeit größte Sparte der Emag AG. In der Autoindustrie werden mit ultraviolettem Licht Lacke getrocknet und gehärtet. Dieses Prinzip hat man in Mörfelden aufgegriffen und UV-Geräte entwickelt, die in kürzester Zeit Nagellack härten.

Mittlerweile gehört die Sparte Emmi-Nail den Angaben zufolge zu den sechs führenden Anbietern hierzulande auf diesem Gebiet, zählt gut 20 000 Nagelstudios zu seinen Kunden. Das Produktsortiment wurde kontinuierlich erweitert und umfasst heute alles an Apparaten und Zubehör, was für schöne und gepflegte Finger- und Fußnägel notwendig ist. Das im eigenen Haus entwickelte und produzierte Na-

gelgel, das es in zahlreichen Farbvarianten gibt, ist Emekci zufolge aufgrund des Verzichts auf Acryl wesentlich verträglicher für Mensch und Umwelt als vergleichbare Erzeugnisse.

Gegründet in Wiesbaden, und seit 2003 in Mörfelden ansässig, hat die Emag AG dort im vergangenen Jahr einen rund drei Millionen Euro teuren, großzügigen Neubau in der Gerauer Straße bezogen. Denn die vorherigen Räumlichkeiten an gleicher Stelle waren aufgrund des Firmnwachstums und der zunehmenden Beschäftigtenzahl längst zu klein. Und ein komfortabler Arbeitsplatz ist für Bülent Emekci ein unverzichtbarer Beitrag zu einem guten Arbeitsklima. Schließlich sei es auch Teil seiner Aufgabe als Firmenchef, 60 unterschiedliche Charaktere in einen Verbund zu bringen. Von seinen Mitarbeitern als dem wichtigsten Kapital der Emag erwarte er, dass sie sich einsetzen und bereit seien, Verantwortung zu übernehmen.

Dementsprechend sei auch die Bezahlung. Die trage einerseits dem Niveau der Lebenshaltungskosten im Rhein-Main-Gebiet Rechnung und biete anderer-

seits durch ein Bonussystem die Möglichkeit, das Grundgehalt spürbar zu erhöhen. Hinzu kommen Dinge, die für die Beschäftigten in vielen anderen Unternehmen ein Fremdwort sind. Beispielsweise eine Kantine, in der täglich frisch zubereitete Mittagessen angeboten werden, und das zu Schnäppchenpreisen – Auszubildende zahlen einen Euro pro Mahlzeit, der Rest der Belegschaft drei Euro. Dazu gehört auch eine Dachterasse mit gemütlichen Sitzcken, in der die Mitarbeiter bei schönem Wetter die Pause verbringen können.

Produziert wird bei Joint-Venture-Firmen

Dafür haben die Beschäftigten außerhalb der Pausen alle Hände voll zu tun. Denn das Geschäft floriert und sorgt dafür, dass man nicht auf Fremdkapital angewiesen, alles selbst finanziert ist, wie Emekci zufrieden feststellt. Gut 60 000 Ultraschallreinigungsgaräte verlassen pro Jahr die Emag-Versandabteilung. Hinzu kommen 60 000 UV-Härter, 700 000 Döschen Nagelgel und 150 000 Ultraschallzahnbürsten. Nagelgele und Kleinserien werden im eigenen Haus produziert. Der überwiegende Teil der Geräte kommt von Joint-Venture-Unternehmen in Renningen, Montabaur, in Tschechien und China. Produkte, die nicht direkt an gewerbliche Kunden gehen, werden unter anderem über den Elektronikfachhandel, Apotheken und den eigenen Onlineshop vertrieben.

Noch wird der Löwenanteil der Erlöse in Deutschland erzielt, doch zunehmend streckt die Emag AG ihre Fühler in neue Märkte aus. Vertriebspartner gibt es für die Benelux-Staaten, Frankreich, die Schweiz, Bulgarien und die USA. Und auch in China versucht man seit Kurzem Fuß zu fassen.

Das soll ebenso zum weiteren

Wachstum beitragen wie eine kontinuierliche Ausweitung der Produktpalette. Zwei bis drei Innovationen wolle man im Jahr auf den Markt bringen, sei es eine eher nebensächliche Ergänzung wie ein Zahnbürstenaufsatz für Spangenträger, sei es eine völlige Neuheit wie das Ultraschallgerät zur Behandlung von Cellulitis, das Ende dieses Jahres auf den Markt kommen soll.

Mehr als 20 Patente besitzen Bülent Emekci und die Emag AG. Die entsprechenden Urkunden hängen dekorativ an einer Wand im Firmengebäude. Doch nicht alle haben sich als so erfolgreich erwiesen wie jene, auf deren Grundlage das südhessische Unternehmen jetzt sein Geld verdient. Bereits vor gut 20 Jahren hatte Emekci nach eigener Aussage die ersten LED-Lichter für Autos vorgestellt, hatte diesbezüglich auch engen Kontakt zu einigen Herstellern wie Audi. Doch Bedenken der Versicherer verhinderten damals, dass Emekci das entsprechende Patent auch wirtschaftlich nutzen konnte. Es lief deshalb nach einigen Jahren aus – heute ist die LED-Beleuchtung in der Autobranche Standard.

STECKBRIEF

Emag AG

Branche: Elektronikindustrie
Produkte: Ultraschallreinigungsgaräte, Ultraschallzahnbürsten, Nagelhärter, Nagelgel und Zubehör
Standort: Mörfelden
Umsatz: 15 Millionen Euro
Vorstand: Bülent Emekci
Gründung: 1999
Mitarbeiter: 60
Kunden: Unternehmen, Elektronikfachgeschäfte, Apotheken, Nagelstudios, Private



Bülent Emekci FOTO: MENDEL

HINTERGRUND

Die Ultraschallzahnbürste

Die Zahnbürste von Emmi-Dent entfaltet ihre Wirkung durch Ultraschallschwingungen – bis zu 96 Millionen pro Minute – und setzt die Verwendung einer speziellen Zahncreme voraus. Diese wird mithilfe der angefeuchteten Bürste auf die Zähne aufgetragen. Anschließend wird die Bürste vor die Zähne gehalten. Durch den Ultraschall bilden sich Millionen mikroskopisch kleiner Bläschen, die durch Implosion Verunreinigungen entfernen und auch Verfärbungen der Zähne beseitigen.

Mit dem Ultraschall werden auch Zahnzwischenräume erreicht, in die Borsten nicht oder nicht tief genug eindringen können. Da im Gegensatz zu mechanischen und elektrischen Zahnbürsten kein Kontakt mit der Zahnoberfläche vorhanden ist, entsteht kein Abrieb am Zahnschmelz. Einer Studie der Universität Witten/Herdecke zufolge dringt der Ultraschall auch in das Zahnfleisch ein, reinigt Zahnfleischtaschen und vermindert so das Risiko einer Zahnfleischentzündung. rkn

Piper zieht nach Kassel-Calden

LUFTVERKEHR Flugzeugbauer eröffnet seinen neuen Deutschland-Sitz

KASSEL. Der Flughafen Kassel-Calden setzt auch auf Privat- und Geschäftsflyer. Das zieht Unternehmen an. Der Kleinflugzeugbauer Piper eröffnet nun dort seinen neuen Firmensitz.

Der Kleinflugzeugbauer Piper eröffnet an diesem Samstag am Flughafen Kassel-Calden seinen neuen Deutschland-Sitz. Der Umzug vom alten zum neuen Kasseler Flughafen sei ein wesentlicher Schritt, um weitere Geschäfte zu generieren, sagte Vorstandschef Wilfried Otto am Freitag: „Wir sind in einer zentralen

Lage von Europa, das wird sich rumsprechen.“

Piper verkauft Flugzeuge, betreibt Ersatzteilhandel und War-

ting. Im Geschäftsjahr 2011/2012 (30. September) setzte das Unternehmen mit etwa 70 Mitarbeitern rund 22 Millionen



Piper hat sieben Millionen Euro in Kassel-Calden investiert. FOTO: DPA

„Dreamliner“ muss umkehren

BOSTON. Die Pannenserie beim Boeing-Vorzeigeflieger „Dreamliner“ reißt nicht ab. Eine Maschine musste am Donnerstag auf dem Flug von den USA nach Japan wegen des Verdachts auf eine Störung an einer Treibstoff-Pumpe umkehren. Zuvor hatte die britische Flugsicherheits-Behörde empfohlen, die Notfunk-Sender des „Dreamliners“ wegen möglicher Brandgefahr von Bord zu nehmen. Die Piloten der Japan Airlines bekamen fünf Stunden nach dem Start eine Störung an einer Treibstoff-Pumpe im rechten Triebwerk angezeigt und drehten nach Boston um. Gefahr bestand nicht, hieß es. *afp*

Anzeige

Glückslos-Nr.: 0720DE
Anmeldung & Info:
Tel.: 06027 409721
 auch So 10.00 - 16.00 Uhr

STAWA
Touristik

Sommer am Stettiner Haff
 Romantisches Landhaushotel Pommern Mühle in Ueckermünde

SOFORTBUCHERPREIS
 bei Buchung bis 27.07.2013
 So 04.08. - Do 08.08.2013
 5 Tage HP EZZ € 57,-
€ 389,- p.P.
 anstatt € 439,-!

Leistungen:
 • Reise im ****STAWA-Bistro-Bus inkl. Begrüßungsfrühstück • 4x ÜN/ Frühstücksbuffet im Hotel Pommern Mühle in Ueckermünde. Die 190 Jahre alte, restaurierte Holländermühle ist das namensgebende Herzstück des Landhaushotels im Naturidyll der Küstenregion Stettiner Haff vis à vis der Insel Usedom. Malerisch am Deich der Uecker auf einer kleinen Anhöhe liegt das im Fachwerkstil gehaltene Gebäudeensemble. Alle Zimmer sind mit Duschbad, Föhn, TV und Telefon ausgestattet. Restaurant, Hallenbad, Saunen, Fitnessbereich, Bowling, Kegeln, Spielwiese und Fahrradverleih im Hotel vorhanden. • tägl. 3-Gang Abendessen im Hotel • Ganztagesausflug „Insel Usedom“ mit sachl. Reiseleitung • Kurtaxe inkl.
Bitte gleich mitbuchen, falls gewünscht: Ausflug Stettin mit sachl. Reiseleitung € 25,- p.P. (Mindestteilnehmerzahl 15 Personen)

Bitte geben Sie bei Buchung Ihrer Reise die Glückslos-Nr. an (siehe oben) – und nehmen Sie an der monatlichen Verlosung einer Reise teil.

STAWA Touristik GmbH Lindigstraße 2 63801 Kleinostheim www.stawa.de
 Zustieg im ges. Rhein-Main-Kinzig-Gebiet, teilweise gegen Aufpreis!
 Haustürabholung inkl. Kofferservice ab Wohnungstür gegen Aufpreis!
 PKW-Abstellung am STEWA Reisezentrum Kleinostheim, Lindigstr. 2 möglich